

# Verhinderungs- bürokratie – ein Fluch



Februar 2022

Folge 221

Als die ersten großen Hochkulturen entstanden, mussten diese verwaltet werden. Vor über viertausend Jahren hatte das Reich der Pharaonen dazu auch eine Schrift, die Hieroglyphen, um die Vorgänge zu dokumentieren.



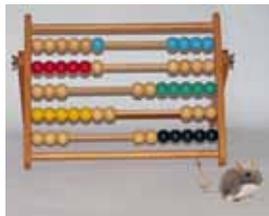
So unverständlich wie die Hieroglyphen für Normalbürger, so ist es heute das sogenannte „Bürokratendeutsch“. Wie soll man anders seine Fachkompetenz darstellen als mit einer Fachsprache und selbst erfundenen Wörtern. Will man einen Bürokraten sprachlos machen, muss man ihm nur die Verwendung von Wörtern mit der Endsilbe „ung“ verbieten.



Der letzte Wirtschaftsminister Peter Altmaier erfand eine Verhinderungsbürokratie für erneuerbare Energien. Die Gemeinden Staufenberg und Buseck und die Bürgergenossenschaft „Sonnenland“ wollen ein Windrad bauen.

Jedesmal, wenn alle Bedingungen für eine Baugenehmigung erfüllt waren, erfand der linientreue RP Gießen neue Hindernisse, bis endlich nach Jahren das hessische Umweltministerium ein Machtwort sprach.

Ein weiterer Schwachpunkt in Deutschland ist das Beschaffungswesen. Die Bundeswehr leidet besonders darunter. Werden vermutlich alle funktionierenden Waffen exportiert, wird der Bundeswehr dank eines blühenden Lobbyismus der übrig bleibende Schrott teuer verkauft.



Würden aufgrund der Beschaffungsregeln den Gesundheitsämtern solche billigen „Rechner mit Maus“ angedreht?

Sind sie deshalb noch auf die Faxgeräte angewiesen, die an Wochenenden nicht funktionieren?

In führenden Positionen der Verwaltungen sitzen offensichtlich noch zu viele Leute, die Digitalisierung so verstehen.



So könnte eine Kaffeemaschine für eine Amtsstube aussehen, in der Leute mit dem Drücken von mehr als zwei Knöpfen überfordert sind.



„Papa, wir haben dir gerade fünf Millionen Euro von einer Bank aus Zürich auf dein Konto überwiesen. – Wo ist Zürich?“

So kinderleicht müssen die „Cum-Ex“ Geschäfte dank der Schläfrigkeit deutscher Behörden und des Finanzministers gewesen sein.



„Wo ist Herr Müller?“

„Er will nicht gestört werden, er ist gerade im Internet!“

Leidtragende dieser Zustände in deutschen Behörden sind die vielen Beschäftigten, die mit veralteten Arbeitsmitteln Ergebnisse liefern sollen.



Für meine beiden Impfungen waren 21 Zettel mit darauf 27 beschrifteten Seiten nötig. Ein Mitarbeiter des Impfzentrums scannte sie alle ein, bevor er sie mir aushändigte. Welches kranke Hirn lässt sich einen solchen Unfug einfallen? Warum wird dies von der Politik akzeptiert? Bei meiner Booster-Impfung erhielt ich in der Arztpraxis einen Zettel in der Größe einer Streichholzschachtel. Zwei Tage später hatte ich mein Zertifikat digital.

Digitalisierung und Internet bieten heute Möglichkeiten, die Arbeitsprozesse effektiv machen. Sie bergen aber auch Gefahren, die oft unterschätzt werden. Angriffe auf Behörden, Universitäten und Unternehmen sind keine Seltenheit.



Schon früher gab es Mobbing. In der Schule wurden unter der Bank Zettelchen weitergegeben. Quasseltanten lästerten am Telefon ab.

Was heute in den (a-) sozialen Medien alles an Mobbing bis hin zu strafbaren Kommentaren und Aufrufen verbreitet wird, ist für die Betroffenen kaum auszuhalten.



Demgegenüber steht eine Sekte an selbsternannten Datenschützern, die Verfolgung von schlimmen Straftaten verhindert. Datenschutz ist wichtig, aber warum geben dann Kunden ihre Einkaufsdaten mit Rabattkarten in den Supermärkten preis? Das passt alles irgendwie nicht zusammen.



Im Mai 2019 trat der von der Bundesregierung aufgelegte Digitalpakt in Kraft. Es stehen 6,5 Milliarden Euro zur Verfügung. Digitalverweigerer machten sogar eine Grundgesetzänderung dazu nötig. Am 21. Juni 2021 sind lediglich 852 Millionen von den Ländern abgerufen. Es ist eindeutig eine Verhinderungsbürokratie, die Digitalisierung der Schulen nicht will. Ich setzte als Schulleiter durch, dass wir schon 2010 in allen Klassen SMART-Boards hatten.